

RHEINISCHE POST

ZEITUNG FÜR POLITIK UND CHRISTLICHE KULTUR

DIENSTAG 13. FEBRUAR 2007



Erstmals seit 371 Jahren führt eine Frau Harvard

Die 59-jährige Historikerin Drew Gilpin Faust ist neue Präsidentin der amerikanischen Elite-Universität. Seite A 7



Die neuen superflachen Handys als Luxusgeräte und Alleskönner

Vom Massenprodukt bis zum Prada-Handy findet sich alles auf der weltgrößten Mobilfunk-Messe in Barcelona. Im Trend: Internet und Fernsehen. Seite B 3



Nach Slomka nun Geideck: Wie Assistenten zu Chefs werden

Der sehr erfolgreiche Schalcker Trainer war Vorbild für die Problemlösung beim Fußball-Bundesligisten Arminia Bielefeld. Seite D 2

→ DÜSSELDORF

Kö-Bogen: Politik will mehr Informationen



Eigentlich sollte alles schnell gehen: Am 28. Februar tagen Verkehrsausschuss und Bezirksvertretung zum Kö-Bogen, im März sollte der Rat darüber entscheiden. Doch FDP, SPD und Grüne treten jetzt auf die Bremse, halten die Informationen aus dem Rathaus für zu dürftig und deshalb noch nicht beschlussfähig. Die CDU hat zwar Bedenken wegen der Verkehrsführung, will das Projekt aber nicht blockieren.

STADTPOST SEITE C 1

WETTER

morgens nachmittags



Heute Den ganzen Tag über ist es bewölkt und es regnet leicht.

ZITAT

„Ich will keine Preise mehr gewinnen. Nur noch einen Film machen, wo man sagt: Da haste gekuckt wie Clint Eastwood.“

Michael Gwisdek (65), deutscher Schauspieler

→ LINKS AUSSEN

Der neueste Renner in China sind Weltraum-Kartoffeln. Die stammen von Saatgut, das in einem chinesischen Raumschiff verändert wurde. Die Chinesen sind wirklich ganz vorn. Das muss man sich mal vorstellen: Die züchten vermutlich so schwerelose Erdäpfel, dass verliebte Paare morgen beim Valentinstag-Dinner in Peking ihrem Essen so lange hinterherfliegen, bis sie glauben, dass sie mit ihren lila Kartoffeln im siebten Himmel sind. Lila sind die Kartoffeln übrigens deshalb, weil sie auf dem chinesischen Raumschiff von einem Bewohner des roten Planeten und einem des blauen Planeten gemeinsam gepflanzt worden sind. Wenn Sie sich jetzt noch fragen, wie ein Marsianer und ein Erdmännchen dazu kommen, in einem chinesischen Raumschiff gemeinsam genmanipulierte Kartoffeln zu züchten und die auch noch gemeinsam zu färben – ganz einfach, die Chinesen waren gerade in der Nähe. gw

www.rp-online.de

RHEINISCHE POST



Werben Sie einen neuen Leser und ein Gutscheine gehört Ihnen. Laufzeit des Abos: 24 Monate.

Rufen Sie uns an: Telefon 01 80 2 00 03 00 (0,06 €/Gespräch). Oder im Internet: www.rp-online.de/praemien

RP-KONTAKT
Anzeigenannahme
0180-2115050* / Mo. bis Fr. 8-18 Uhr
Urlaubs- und Zustellservice
0180-2303132* / Mo. bis Fr. 6.30-16, Sa. 6.30-12 Uhr
*0,06 € je Verbindung



Irak-Geiseln: Bangen um Mutter und Sohn

Zwei im Irak vermisste Deutsche sind offenbar entführt worden. Die Kidnapper haben Kontakt zu den Angehörigen. Ein Krisenstab ist eingerichtet.

BAGDAD/BERLIN (RP) Bewaffnete Geiselnnehmer haben am Dienstag vergangener Woche in Bagdad eine Mutter und den erwachsenen Sohn aus ihrem Wohnhaus in Bagdad verschleppt. Die 60 Jahre alte deutsche Frau sei mit einem irakischen Arzt verheiratet, berichtet der Berliner „Tagesspiegel“, der sich auf Sicherheitskreise beruft. Der Sohn, Mitte 20, sei im irakischen Außenministerium tätig.

Nach anderen Medienberichten wurde die Geiselnahme in Bagdad dadurch bekannt, dass sich die Geiselnnehmer mehrmals telefonisch bei der in Berlin lebenden Schwester des entführten Sohnes und bei weiteren Angehörigen meldeten.

Außenminister Frank-Walter Steinmeier formulierte es gestern vorsichtiger: „Wir können nicht ausschließen, dass es sich um eine gewaltsame Entführung handelt.“ Er bestätigte zwar, dass die beiden Deutschen seit Dienstag vermisst

werden, machte aber keine näheren Angaben zu den Personen und Umständen. Der Krisenstab des Auswärtigen Amtes arbeite rund um die Uhr, unterrichtete Steinmeier laufend und halte Kontakt zu anderen Staaten.

„Bild“ will erfahren haben, dass die Entführer mit der Ermordung der Geiseln gedroht haben. Die Bundesregierung lehnte dazu eine Stellungnahme ab. Zuletzt hatte vor einem Jahr die Entführung der beiden Leipziger Ingenieure Rene Bränlich und Thomas Nitzsche im Irak Schlagzeilen gemacht. Sie waren nach 99 Tagen Geiselnhaft freigegeben. Auch damals hatte die Bundesregierung die Medien zur Zurückhaltung gemahnt, um die Bemühungen um ihre Freilassung nicht zu stören.

„Wir tun natürlich alles dafür, dass die beiden deutschen Staatsangehörigen gesund zu ihren Familien zurückkehren können“, sagte Steinmeier. Angeblich leben die beiden Entführten schon länger im Irak. Sie hätten sich dort auch politisch engagiert. Der Sohn habe als Techniker im irakischen Außenministerium gearbeitet. Die Familie gilt für irakische Verhältnisse als vermögend. Dennoch bleibe offen, ob es den Entführern nur um Lösegeld gehe, oder ob sie ein politisches Motiv hätten.

Nach einem Bericht der „Berliner Morgenpost“ versuchen die Entführer, die Bundesregierung zu erpressen. Der Generalbundesanwalt habe kurz nach Bekanntwerden der Entführung beim Bundesgerichtshof ein Ermittlungsverfahren wegen versuchter Nötigung von Verfassungsorganen eingeleitet, schreibt das Blatt. Zudem ermittle die Bundesanwaltschaft gegen Unbekannt wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung und Geiselnahme.

LEITARTIKEL SEITE A 2
POLITIK SEITE A 5

INFO

100 Deutsche im Irak

Nach gestrigen Angaben des Außenministeriums in Berlin leben zurzeit im Irak etwa 100 Deutsche, die Mehrheit davon wegen familiärer Bindungen. Einige wenige halten sich im Auftrag von Unternehmen in dem Land auf und betätigen sich in der humanitären Hilfe.

Grünen-Fraktionschefin ruft auf, Toyota zu kaufen

DÜSSELDORF (tow) Die Grünen-Fraktionschefin Renate Künast hat sich mit ihrer Empfehlung, die Deutschen sollten Hybrid-Autos von Toyota kaufen, den Zorn der deutschen Automobil-Industrie zugezogen. „Frau Künast sollte sich informieren, bevor sie solche Ratschläge an die Bevölkerung gibt“, sagte Eckehart Rotter, Sprecher des Verbandes der Automobilindustrie (VDA).

Rotter verwies „auf 38 deutsche Modelle, die beim Ausstoß unterhalb des Grenzwertes von 130 Gramm Kohlendioxid pro Kilometer liegen“. Die einzigen Autos, die unter vier Liter verbrauchten, stammten aus Deutschland. Der VDA-Sprecher nannte den VW-Polo Blue Motion mit einem Verbrauch von 3,8 Litern auf 100 Kilometer sowie den Smart mit 3,5 Litern. Der Automobil-Experte Ferdinand Dudenhöffer nannte den Aufzug „idiotisch“. Es sei zwar richtig, dass die deutschen Hersteller

„mit dem Hybrid früher hätten kommen können“. Gleichwohl sei es falsch, „immer das Toyota-Lied zu singen.“ Der Anteil an Hybrid-Antrieben aus herkömmlichen und Elektro-Motoren mache bei 5246 Zulassungen 2006 in Deutschland rund 0,2 Prozent aus. „Das ist eine wichtige Technologie für die Zukunft, aber der CO₂-Ausstoß lässt sich noch nicht entscheidend reduzieren.“ Der Direktor des Center of Automotive Research in Gelsenkirchen verwies hingegen auf die Diesel-Maschinen. „Die sind sehr effizient und auf langen Strecken dem Hybrid-Motor immer überlegen.“ 2008 komme eine Reihe deutscher Hybrid-Modelle auf den Markt. Im Schnitt seien diese Fahrzeuge 3500 Euro teurer als ein vergleichbarer Benziner. Derzeit amortisiere sich ein Hybrid-Auto sehr viel langsamer als ein sparsamer Diesel.

LEITARTIKEL SEITE A 2
POLITIK SEITE A 4

BRITISCHE FORSCHER

Das wahre Bild der Erde: Dürren, Reichtum, tote Kinder



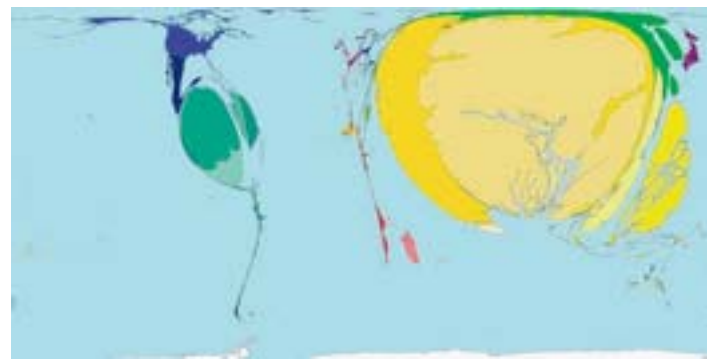
Reicher Norden, armer Süden – dies wird auf dieser, die Verteilung des Wohlstands darstellenden Karte deutlich.



In Afrika sterben die meisten Babys. Je kleiner das Land im Verhältnis zur wahren Größe dargestellt ist, desto geringer die Kindersterblichkeit.



98 Prozent aller Todesfälle durch Dürre ereigneten sich in den vergangenen drei Jahrzehnten in Äthiopien, Sudan und in Mosambik.



Europa und Afrika sind von Orkanen noch weitgehend verschont. Die meisten Sturm-Toten gibt es in Asien und am Golf von Mexiko.



Die klassische Erdkarte, hier ist ausschließlich die Landfläche des einzelnen Staates dargestellt. KARTEN: SASI GROUP (SHEFFIELD), MARK NEWMAN (MICHIGAN)

Wir sind es gewohnt, die Erde nur so zu sehen, wie wir sie von Landkarten kennen. Eine Forschergruppe der Universität Sheffield gibt den Kontinenten andere Konturen und den Staaten bestimmte Farben, um zu zeigen, wo sich was auf der Welt abspielt. Die Anhäufung von Reichtum schlägt sich ebenso in einer größeren Fläche nieder wie etwa die Verteilung der Malaria-Erkrankungen. 18 weitere Karten unter www.rp-online.de/wissen

RAF-Terroristin Mohnhaupt kommt frei



Brigitte Mohnhaupt auf einem Fahndungsfoto. FOTO: ULLSTEIN

STUTTGART (RP) Das frühere RAF-Mitglied Brigitte Mohnhaupt kommt vorzeitig aus der Haft frei. Das Oberlandesgericht Stuttgart entschied gestern, die ehemalige Rädelführerin der Roten-Armee-Fraktion werde am 27. März auf Bewährung freigelassen. Zu diesem Zeitpunkt hat die 57-Jährige eine Freiheitsstrafe von 24 Jahren verbüßt. In der Politik stieß die Entscheidung auf ein geteiltes Echo. Dirk Schleyer, der Sohn des von der RAF ermordeten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer, zeigte sich erschüttert. Das Gericht folgte einem Antrag der Bundesanwaltschaft.

LEITARTIKEL SEITE A 2
STIMME DES WESTENS SEITE A 2

Gewalt im Fußball – NRW erwägt Spielverlegungen

DÜSSELDORF (sid) NRW-Innenminister Ingo Wolf (FDP) prüft nach den Krawallen in Leipzig die Verlegung von risikoreichen Fußballspielen. Die Polizei werde zusammen mit der Ordnungsbehörde das Sicherheitsrisiko abschätzen und dann entscheiden, sagte Wolf. „Wir gehen konsequent gegen die Krawallmacher vor, die Amateurfußballspiele als Kulisse für ihre Gewalttaten nutzen.“

SPORT SEITE D 1

KarstadtQuelle schmiedet neuen Reiseriesen

ESSEN (RP) Die KarstadtQuelle-Tochter Thomas Cook und die britische MyTravel-Gruppe schließen sich zusammen. Das zweitgrößte europäische Reiseunternehmen kommt auf zwölf Milliarden Euro Umsatz und damit relativ nah an den Branchenführer TUI heran. Von den rund 4200 Mitarbeitern, die Thomas Cook in Deutschland beschäftigt, soll keiner seinen Arbeitsplatz verlieren.

WIRTSCHAFT SEITE B 1

→ KOPF DES TAGES

Latzhose liegt bereit

EU-Industriekommissar Günter Verheugen wird Anfang März ein zweitägiges Praktikum in einem Metallbaubetrieb in Brandenburg machen. Der Zeitschrift „Super Illu“ berichtete der Senior-Chef des Metallbaubetriebs, Klaus Windeck, Verheugen werde an einer computer-gesteuerten Fräse sowie an einer Schlagschere arbeiten und bei der Fassadenmontage auf einer Baustelle helfen. Zuvor aber gilt Verheugen wie für alle Praktikanten: „Erst Arbeitsschutzbelehrung und dann die Ausgabe der Arbeitskleidung.“ Bauhelm, T-Shirt, Latzhose und Jacke mit Namensschild lägen für Verheugen schon bereit.

FOTO: AFP

